

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Otto Fricke, Thomas Hacker, Hartmut Ebbing, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/26207 –**

Förderung kultureller Bildung in der Stiftung Topographie des Terrors

Vorbemerkung der Fragesteller

Laut Bundeszentrale für politische Bildung meint kulturelle Bildung den „Lern- und Auseinandersetzungsprozess des Menschen mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft im Medium der Künste und ihrer Hervorbringungen“ (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>, abgerufen am 23. Juli 2019). Sie befähige Bürgerinnen und Bürger zur „Teilhabe an kulturbezogener Kommunikation mit positiven Folgen für die gesellschaftliche Teilhabe insgesamt“ (ebd.). Durch die Teilhabe an Kultur kann ein gemeinsames Kulturverständnis geschaffen und somit der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Auch deshalb rückt die kulturelle Bildung immer stärker in den Blick der Öffentlichkeit (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-5890.html>, abgerufen am 17. Juli 2019). Gerade im letzten Jahrzehnt hat die Diskussion um die Wichtigkeit kultureller Bildung an Fahrt aufgenommen. So wird sie als ebenso wichtig für die Identitätsfindung von Gemeinschaft und Individuum wie auch für die Stärkung des Selbstbewusstseins im Umgang mit eigenen Ideen angesehen (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-macht-kinder-selbstbewusst-2629.html>, abgerufen am 17. Juli 2019). Kulturelle Bildung hat, als Bestandteil von Bildung, drei Funktionen: Sie trägt zur Persönlichkeitsbildung bei, ermöglicht politische und gesellschaftliche Teilhabe und bereitet letztlich auch auf die Berufstätigkeit vor (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>, abgerufen am 23. Juli 2019). In der Diskussion um die Integration und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund spielt kulturelle Bildung deshalb eine wichtige Rolle (<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftlicher-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen>, abgerufen am 17. Juli 2019). Die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen kann das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen fördern und ein gemeinsamer Lernprozess kann die Entwicklung von Team- und Kritikfähigkeit unterstützen (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-macht-kinder-selbstbewusst-2629.html>, abgerufen 17. Juli 2019). Kulturelle Bildung richtet sich im Rahmen des lebenslangen Lernens an Lernende aller Altersklassen und unterstützt so auch den generationsübergreifenden Diskurs. Auch die Auseinandersetzung mit Ideen und Konzepten, die unsere Gesellschaft geprägt haben und prägen, kann Teil kultureller Bildung sein, somit den gesellschaftlichen Zu-

sammenhalt stärken und neue Kommunikationskanäle öffnen (<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftlicher-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen>, abgerufen 17. Juli 2019). Die Reflexion der eigenen Kultur und die Findung der eigenen Identität eröffnen uns einen neuen Horizont und ermöglichen uns einen ungezwungenen Umgang mit Ideen und Konzepten anderer Kulturen. Die Auseinandersetzung mit kulturellen Inhalten wie Musik, Bildender Kunst, Literatur, Theater und Tanz hilft Menschen, ganz egal welcher Altersklasse, eine breitere Allgemeinbildung zu erlangen. So ermöglicht sie auch, neben der Vorbereitung auf die Berufstätigkeit, politische und gesellschaftliche Teilhabe (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=1>, abgerufen am 29. März 2019).

Hinsichtlich der genannten Aspekte bedarf es nach Ansicht der Fragesteller einer genaueren Beleuchtung, inwieweit schon heute kulturelle Bildung einen wesentlichen Bestandteil in den vom Staat geförderten öffentlichen Kulturorganisationen darstellt. In den Augen der Fragesteller ist kulturelle Bildung auch eine wichtige Aufgabe der vom Bund im Rahmen des Etats der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderten öffentlichen Kulturorganisationen.

1. Wie hoch ist der Anteil des Zuschusses, den die Stiftung Topographie des Terrors im Haushaltsjahr 2018 aus dem Bundeshaushalt erhielt, der für kulturelle Bildung aufgewendet wurde (bitte absolut und prozentual angeben)?

Die Stiftung Topographie des Terrors ist Trägerin des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors und des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide. Die Stiftung wird durch den Bund institutionell gefördert. Im Jahr 2018 erhielt sie Bundesmittel in Höhe von 2.018.000 Euro sowie zusätzliche Projektfördermittel in Höhe von 255.890 Euro. Die Stiftung erfüllt mit diesen Mitteln ihre wesentliche Aufgabe, in einem Ausstellungs-, Dokumentations-, und Begegnungszentrum die historische Erfahrung des Nationalsozialismus in der Gegenwart zu vermitteln und zu einer Auseinandersetzung mit der Geschichte des nationalsozialistischen Unrechtsstaats und deren Auswirkungen auf die Geschichte nach 1945 anzuregen. Der Anteil, der davon konkret für kulturelle Bildung aufgewendet wird, lässt sich nicht genau beziffern.

2. Welche konkreten Vereinbarungen hat die Bundesregierung mit der Stiftung Topographie des Terrors bezüglich der Förderung kultureller Bildung getroffen?

Die institutionelle Zuwendung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) an Zuwendungsempfänger ist mittels Auflage im Zuwendungsbescheid grundsätzlich mit dem Ziel aktiver Bildungs- und Vermittlungsarbeit verbunden, so auch bei der Stiftung Topographie des Terrors.

3. Welche Instrumente nutzt die Stiftung Topographie des Terrors nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell im Bereich der kulturellen Bildung (bitte aufzählen und erläutern)?
 - a) Hat die Bundesregierung Kenntnisse über konkrete Pläne der Stiftung Topographie des Terrors bezüglich einer Erweiterung des Angebotes für kulturelle Bildung, und wenn ja, welche Veränderungen sind vorgesehen?
 - b) Hat die Bundesregierung Kenntnisse über konkrete Pläne der Stiftung Topographie des Terrors bezüglich einer Einschränkung des Angebotes für kulturelle Bildung, und wenn ja, welche Veränderungen sind vorgesehen?

Die Fragen 3 bis 3b werden gemeinsam beantwortet.

Das Dokumentationszentrum Topographie des Terrors bietet ein breites Bildungsprogramm an. Es ist ein Informations- und Lernort, der allen interessierten Personen aus dem In- und Ausland offensteht.

Folgende Angebote stehen zur Verfügung:

- Dauer- und Wechseleausstellungen zur Geschichte des Ortes, sowohl im Dokumentationszentrum als auch auf dem Außengelände;
- Hörführung in diversen Sprachen;
- Barrierefreie Angebote: Videoguide für hörgeschädigte und gehörlose Besucherinnen und Besucher sowie eine Audiodeskription für blinde und sehgeschädigte Besucherinnen und Besucher, Führungen in Einfacher Sprache;
- Geführte, dialogische Rundgänge durch die Dauer- und Wechseleausstellungen in verschiedenen Sprachen;
- Interaktive, mehrstündige Seminare, u. a. für Schülerinnen und Schüler, Jugendliche ab 14 Jahren, Studierende, Auszubildende, Erwachsene u. a. zu folgenden Themen: Terrorapparat bzw. Denken und Handeln der Täter, Herrschaftsalltag und Lebenswirklichkeiten im NS-Deutschland sowie Nachkriegskarrieren der Täter nach 1945;
- Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen.

Das Gedenkstättenreferat der Stiftung Topographie des Terrors hat die Aufgabe, die Gedenkstätten für NS-Opfer in Deutschland zu unterstützen und zu vernetzen. Für die etwa 280 Institutionen und Initiativen bietet es bundesweite Fortbildungsveranstaltungen an, vorwiegend im Bildungsbereich. Es besteht ein vom Referat koordinierter Arbeitskreis Gedenkstättenpädagogik, in dem 20 Gedenkstätten regelmäßig zusammenarbeiten.

Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit ist ein Ort der Geschichtsvermittlung und kritischen Geschichtsaneignung. Das Angebot richtet sich unterschiedslos an alle Bevölkerungsgruppen. Es bietet Ausstellungen, Veranstaltungen und ein besonderes Bildungsprogramm an. Über die Bildungsangebote in allen Sparten erfolgt eine Stärkung der Multiperspektivität der Teilnehmenden, die den Blick für unterschiedliche Erinnerungskulturen und aktuelle politische Entwicklungen/Konstellationen stärkt. Ausgehend von der Geschichte des historischen Ortes werden die Alltäglichkeit und Allgegenwart von Zwangsarbeit in Berlin und im Deutschen Reich (auch punktuell in den besetzten Gebieten), die verschiedenen von Zwangsarbeit betroffenen Gruppen, die Rolle der Behörden, des NS-Terrorapparates, der Unternehmen und anderer Profiteure, Handlungsspektrum und -alternativen der Akteure der Zwangsarbeit vermittelt und diskutiert – auch mit Bezug zu aktuellen Themen wie Zwangsarbeit, Zwangsmigration und Ausgrenzung heute. Das Bildungsangebot besteht aus Führun-

gen, Workshops, Projekttagen und -wochen. Wichtiger Bestandteil des Bildungsangebotes sind seit 2015 ein- bis zweiwöchige internationale Jugendbegegnungen und internationale Angebote für Multiplikatoren.

Eine Erweiterung des Angebots für kulturelle Bildung findet kontinuierlich statt, in Planung sind derzeit folgende Angebote:

- Module für Online-Führungen und Online-Seminare;
- Kurzfilme inkl. pädagogischer Handreichung, in denen die Institutionen des Terrors, wie Gestapo, SD und Reichsicherheitshaupt und ihre Verbrechen erklärt werden;
- Niedrigschwelliges Seminarangebot für Sekundarschulen und Berufsschulen, letzteres schwerpunktmäßig für den Bereich „Soziale Arbeit“, Erweiterung der Methoden und Ansätze sind geplant, perspektivisch sollen auch kunst- und kulturpädagogische Zugänge entwickelt werden;
- Überarbeitung der Homepage u. a. unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit.

Das Gedenkstättenreferat baut Arbeitsbereiche aus, die die Bildungsarbeit in NS-Gedenk- und Dokumentationsstätten vor allem mit neuen digitalen Formaten unterstützen und besser sichtbar machen wird:

- Unterstützung der Online-Präsenz der Gedenkstätten;
- es werden neue digitale Formate für die kulturelle Vermittlung erarbeitet und in Fortbildungsveranstaltungen gerade kleineren Gedenkstätten angeboten, die nicht über die notwendigen Mittel verfügen, um sich einen Überblick zu verschaffen und die für sich geeigneten Lösungen herauszufiltern;
- es entsteht eine neue Datenbank gedenkstaetten-online.de, in der alle Gedenkstätten Abbildungen von Gebäuden und Objekten einstellen und im Internet präsentieren können. Es beteiligen sich 35 Institutionen – Stand Januar 2021 – mit zunehmender Tendenz. Interessierte können über diese neue Darstellungsform die kulturgeschichtliche Bedeutung der historischen Orte erkunden;
- das Online-Angebot gedenkstaettenforum.de besteht seit dem Jahr 2000 und ist in der Gedenkstättenlandschaft eingeführt. Es wird weiter ausgebaut und soll im November 2021 mit zusätzlichen Möglichkeiten freigeschaltet werden. Hierzu gehörten eine bessere Darstellung und Werbung für gute pädagogische Praxisbeispiele aus Gedenkstätten. Auch die bestehende gedenkstaetten-uebersicht.de wird überarbeitet und gerade die kultur- und gesellschaftspädagogischen Besonderheiten sowie direkte Links zu den Gedenkstätten in Deutschland aufzeigen;
- neben der öffentlich zugänglichen Präsentation des kulturpädagogischen Auftrags der Gedenkstätten wird im Zusammenhang mit dem gedenkstaettenforum.de ein internes Kommunikationstool im Laufe dieses Jahres entwickelt. Es wird allen Gedenkstättenpädagoginnen und Gedenkstättenpädagogen die Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Bereich auszutauschen; gute Praxisbeispiele, gerade zu Outreach-Projekten, neue Inhalte und Methoden sowie ein Diskussionsforum werden präsent sein.

Das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit plant folgende Erweiterungen des Angebotes:

- Ausbau interaktiver und partizipativer Gruppenangebote, z. B. bei der Mitgestaltung an Ausstellungen;
- Ausbau des digitalen Angebotes für Schülerinnen und Schüler;

- Ausbau des digitalen Angebotes der Internationalen Jugendbegegnungsstätte;
- Gewinnung weiterer Auszubildendengruppen/Berufsschüler;
- Gewinnung weiterer Schulgruppen wie integrierten Gesamtschulen/Sekundarschulen und Anpassung des Angebotes;
- Ausbau der Angebote für Erwachsene.

Es sind keine Einschränkungen geplant. Für momentane pandemiebedingte Einschränkungen wird ein „Ausgleich“ durch die Entwicklung digitaler Angebote gesucht.

4. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die jährlichen Besucher bzw. Nutzerzahlen für Angebote der kulturellen Bildung der Stiftung Topographie des Terrors (bitte in absolut sowie in Relation zur Gesamtzahl der Besucher bzw. Nutzer für die Jahre 2013 bis 2018 angeben)?

Die Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher bzw. Nutzerinnen und Nutzer der Stiftung Topographie des Terrors für die Jahre 2013 bis 2018 kann der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors:

Jahr	Gesamtzahl Besucherinnen und Besucher
2013	1.195.581
2014	1.362.229
2015	1.214.606
2016	1.321.435
2017	1.295.656
2018	1.382.578

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit:

Jahr	Gesamtzahl Besucherinnen und Besucher
2013	7.000
2014	8.700
2015	9.000
2016	10.500
2017	12.700
2018	15.500

Der Anteil der Besucherinnen und Besucher, die Angebote der kulturellen Bildung in Anspruch genommen haben, kann nicht konkret beziffert werden.

5. Welche Zielgruppen erreicht die Stiftung Topographie des Terrors nach Kenntnis der Bundesregierung bisher mit ihrem kulturellen Bildungsangebot tatsächlich, und auf welche Zielgruppen ist sie konzeptionell ausgerichtet?

Das kulturelle Bildungsangebot des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene. Die behandelten Themen sind für Kinder und Jugendliche jüngeren Alters nicht geeignet. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

